

AGENDA-21-Kino am 21.12.2004: Einführung „Promises“

(Martin Hirte)

Kurz vor Weihnachten, dem Fest des Friedens, richten wir heute unseren Blick auf einen Konflikt, der sich wie ein Stellvertreterkonflikt zwischen Erster und sogenannter Dritter Welt darstellt:

- auf der einen Seite die Palästinenser – ein Volk ohne Staat, mit Flüchtlingselend, hoher Arbeitslosigkeit, niedrigem Einkommen, hoher Geburtenrate und wenig Perspektive
- auf der anderen Seite Israel, ein technisch, wissenschaftlich und militärisch hochgerüstetes Land mit hohem Bruttosozialprodukt und demokratischen Spielregeln

Bei dem Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern geht es ganz offen um nutzbares Land, um Ressourcen, um Wasser – also um Lebensgrundlagen für die Bevölkerung.

Seine Brisanz hat diese Situation, weil sie den Frieden bedroht – nicht nur im Nahen Osten, sondern weltweit, wie Al Quaida und der „Krieg gegen den Terrorismus“ zeigen.

Was hat das nun mit der AGENDA 21 zu tun?

Bei der AGENDA 21, die 1992 in Rio de Janeiro formuliert worden ist, geht es um den Erhalt der Natur und der Ressourcen auf unserer Erde und um die gerechte Verteilung der Güter den Ausgleich zwischen armen und reichen Ländern.

Der Nahost-Konflikt weist insofern in unsere eigene Zukunft, als er uns ahnen lässt, was auf uns zukommt, wenn wir keine langfristige Lösung für die ungerechte Verteilung der Güter auf unserer Erde finden.

- wir haben auf der einen Seite Hass und Verzweiflung, die dazu führen, dass dem Gegner das Existenzrecht abgesprochen wird, und koste es das eigene Leben
- auf der anderen Seite die permanente Unsicherheit, die zunehmende Militarisierung der Gesellschaft, um die Grenzen und die Ressourcen zu sichern, die Abschottung nach außen durch festungsartige Grenzanlagen, Präventivschläge gegen Terror. Und all das mit verheerenden Auswirkungen auf die ethischen Grundlagen der Gesellschaft.

Fünf Kriege, Hunderte von Terroranschlägen mit Toten und Verletzten, die Eroberung, Besetzung und Besiedlung palästinensischer Gebiete durch Israel, die zunehmenden Spannungen auch innerhalb der Volksgruppen – all das lässt den Konflikt unlösbar erscheinen.

Dies wird noch verstärkt durch den zunehmenden religiösen Fanatismus, und durch die aktuelle grundsätzliche Auseinandersetzung zwischen dem traditionell christlichen Westen und dem Islam.

Es gibt jedoch Zeichen der Hoffnung:

- israelische Soldaten, die den Dienst in besetzten Gebieten verweigern, weil sie nicht weiter daran teilnehmen wollen, „eine ganze Bevölkerung auszuhungern, zu erniedrigen und zu dominieren“
- der zunehmende Widerstand unter palästinensischen Bürgerrechtlern gegen die Aktivitäten der Terrorkommandos
- zunehmende Gesprächsbereitschaft auf beiden Seiten nach dem Tod Arafats
- die „Road map“ des Quartettes (USA, Russland, UNO, EU), die Landkarte zur Schaffung eines palästinensischen Staates, die laut Bush nach dem Irakkrieg „tatkräftig vorangetrieben“ werden soll
- die jüdisch-palästinensischen Dialoggruppen, die sich weltweit um eine realpolitische Lösung des Konflikts bemühen.
- Wir freuen uns, dass wir zwei Mitglieder eines solchen Dialogkreises aus München zu uns einladen konnten:
- Fuad Hamdan, Palästinenser
- Judith Bernstein, Jüdin

Beide werden uns nach dem Film von ihren Aktivitäten und ihrem Engagement bei der Verständigung zwischen Juden und Palästinensern berichten.

Es gibt auch noch andere Zeichen der Hoffnung:

z.B. die Projekte der Gruppe Medico International in palästinensischen Gemeinden, die vom Verlauf der Grenzmauer besonders betroffen sind. Hier arbeiten israelische und palästinensische Ärzte in mobilen Kliniken zusammen und führen Sprechstunden und Programme zur Krankheitsvorbeugung durch.

Wir haben Info-Hefte verteilt und bitten nach dem Kino um finanzielle Unterstützung für den Aufbau einer solchen Klinik im Distrikt Ramallah.

Der nun folgende Film „Promises“ wurde gedreht von der Südafrikanerin Justine Shapiro und dem in Israel aufgewachsenen BZ Goldberg.

Es ist ein mehrjähriges Filmprojekt, im dem jüdische und palästinensische Kinder aus Jerusalem begleitet und beobachtet wurden. Sie sind Nachbarn, aber sie sind Feinde. Wir erleben mit, was sie voneinander denken, wie sie Tüchtführung aufnehmen und sich schließlich sogar Freundschaften entwickeln.

Die Entstehungszeit des Films lag zwischen der 1. (1987-91) und der 2. Intifada. Letztere heißt "Al Aksa Intifada", da sie in der Folge eines «Spaziergangs» von Ariel Scharon auf dem Tempelberg (28.9.2000) ausbrach.

Der Film zeigt viele Schikanen des israelischen Militärs quasi beiläufig-beispielhaft. Dennoch war es seinerzeit möglich, im Westjordanland zu drehen, Szenen und Schauplätze in einem Flüchtlingslager festzuhalten und zu zeigen, dass die Situation in den Palästinensergebieten mehr und mehr unhaltbar wird - trotz der wehmütig stimmenden Schlussbilder, die den gemeinsamen Lebensbeginn einer neuen Generation zeigen. Der Film macht, oft in kleinen unkommentierten Einstellungen, sichtbar, wie sich die großen Probleme des nebeneinander

Herlebens von Israelis und Palästinensern am Ende der 90er Jahre durch die Allgegenwart des israelischen Militärs verschärfen.

Die "Wahrheit" der jeweiligen Seite spiegelt sich in den Äußerungen der sieben Gesprächspartner: in dem eher hilflosen Wegschauen und Abwarten der Zwillinge, in den hervorragend ausformulierten Sätzen des religiös gebildeten Shlomo, in den Schlagworten und Kampfpaparen des Siedlerkindes Moishe und des Ostjerusalemers Muslims Mahmoud und in der Verbitterung der beiden Kinder aus dem Flüchtlingslager Deheische. Sie alle brauchen ernsthafte "Versprechen", keine leeren Versprechungen. Der Reifen, der am Anfang und gegen Ende des Films einen Hang heruntergerollt wird - wird er alles in Brand setzen?

Als Vorfilm zeigen wir den Kurzfilm "Like twenty impossibles". Er wurde vor kurzem auf dem internationalen Filmfestival Mannheim – Heidelberg mit dem Preis für den besten Kurzfilm ausgezeichnet – die Geschichte eines Filmteams im besetzten Palästina, die Frage nach künstlerischer Verantwortung in einer Situation von Gewalt und Brutalität.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei

Lokale Agenda 21 Herrsching

c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, 08152-1231

email@indienhilfe-herrsching.de, www.indienhilfe-herrsching.de